

Brief in die Auberginenrepublik [Abbas Khider]

Autor(en): **Engel, Barbara**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **40 (2013)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimweh?

Gratis und unbegrenzt
nach Hause telefonieren.



Swisscom iO gratis herunterladen



Weitere Informationen unter
io.swisscom.ch

Ein Brief auf Reisen

ES IST DIE GESCHICHTE EINES BRIEFS, erzählt von Abbas Khider, dem heute 40-jährigen irakischen Schriftsteller, der nach langer Flucht in Deutschland eine neue Heimat gefunden hat und auch in Deutsch schreibt. Es ist die Geschichte eines Liebesbriefs, geschrieben von Salim, einem Muslim, für Samia, eine kurdische Christin. Salim, der in Irak wegen des Lesens verbotener Bücher kurze Zeit im Gefängnis sass und danach fliehen konnte, lebt in der libyschen Hafenstadt Benghazi. Es ist das Jahr 1999, vier Jahre vor Saddam Husseins Sturz, noch kann sich niemand die arabischen Aufstände vorstellen. Zwei Jahre sind seit Salims Flucht vergangen, jeden Tag hat er an seine Geliebte in Bagdad gedacht. Ihr einen Brief per Post zu senden, ist unmöglich. Das Schreiben könnte der Zensur in die Hände fallen und Samia in grosse Gefahr bringen.

Salims Problem ist das vieler Flüchtlinge, und längst haben findige Leute Wege gefunden, Briefe in den Irak zu bringen – in die Auberginenrepublik, wie die Iraker ihr Land selbst nennen, weil während des Handelsembargos Auberginen das Einzige waren, das jederzeit und im Überfluss vorhanden war. Wie die Schlepper, die Flüchtlinge über die Grenzen schmuggeln, leben die Kuriere von der Angst und der Sehnsucht der Leute. Sie schleusen für viel Geld Briefe an der Zensur vorbei. Im Café Tigris in Benghazi erfährt Salim von Malik, der – für ein Porto von zweihundert Dollar – den Liebesbrief dem ersten Kurier, dem ägyptischen Taxifahrer Haytham, übergibt. In Kairo übernimmt Maliks Geschäftspartner die Sendung und spedit sie mit einem Reisebus in die jordanische Hauptstadt Amman. Von dort gelangt der Brief mit dem Lastwagenfahrer Latif Mohamed über die irakische Grenze nach Bagdad.

Jeder, durch dessen Hände der Brief von Salim geht, wird zeitweilig zur Hauptfigur. In sieben Kapiteln erzählen ausser Salim sechs weitere Personen aus ihrem Leben. Dabei entsteht ein Bild des Alltagslebens in der arabischen Welt kurz vor Ausbruch der Revolutionen. Gekonnt wechselt Khider bei den Erzählungen zwischen Tragik und Komik und macht klar, wie sehr eine Realität durch die Wahrnehmung geprägt wird. Die Figuren, viele sind gleichzeitig Opfer und Nutzniesser der diktatorischen Regierungen.

«Brief in die Auberginenrepublik» ist Abbas Khiders dritter Roman. 2008 erschien sein Erstling «Der falsche Inder», 2011 «Die Orangen des Präsidenten». In Khiders Erzählungen fliesst viel aus eigener Erfahrung ein. Er kennt die Sehnsüchte und Ängste der Flüchtenden, die tödlichen Bedrohungen, die zahlreichen Risiken, das Getrieben-Sein und die Hoffnung auf Ruhe und ein besseres Leben, und er weiss auch, wie viele glückliche Zufälle es gibt. Er bedient sich auch jenes für die Region typischen, oft sarkastischen Humors, gemischt mit Melancholie, und erschliesst Lesern und Leserinnen dadurch eine Welt, die man heute oft fast nur noch mit schlimmen Klischees verbindet.

BARBARA ENGEL



ABBAS KHIDER, «Brief in die Auberginenrepublik». Edition Nautilus, Hamburg, 2013. 160 Seiten. CHF 25.-, Euro 18.-. Ein englische Übersetzung von «Der falsche Inder» («The Village Indian») ist vor Kurzem im Seagull Books Verlag erschienen. Die Übersetzung von «Brief in die Auberginenrepublik» ist in Vorbereitung.